

IN WELCHER WELT WOLLEN WIR LEBEN?

Mehr Gerechtigkeit und Klimaschutz

in einer globalisierten Weltwirtschaft

Entwicklungshilfe bedeutet heute viel mehr, als Brunnen zu bohren. Fairer Handel und Wissenstransfer schaffen Innovationsfitness in ärmeren Ländern – ohne dass diese die Fehler der reichen Länder wiederholen und ohne die Klimakrise zusätzlich anzuhetzen. Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, mahnt eindringlich zum Umdenken.



Dr. Gerd Müller (65) ist Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Er kämpft für Nachhaltigkeit und faire Lieferketten. Zuletzt hat er den Grünen Knopf als ökosoziales Textilsiegel entwickelt.



Christoph Werner (47) ist seit September 2019 Vorsitzender der Geschäftsführung von dm-drogerie markt. 2009 wurde er in die Geschäftsführung berufen. Davor war der Betriebswirt viele Jahre in Frankreich bei L'Oréal und in den USA bei GlaxoSmithKline tätig. Christoph Werner ist Sohn von dm-Gründer Prof. Götz W. Werner.

IN WELCHER WELT WOLLEN WIR LEBEN?

alverde fragte den Minister und Christoph Werner, den Vorsitzenden der Geschäftsführung von dm, bei deren Treffen in Berlin, wie Umdenken zu konkretem Handeln führen kann.

alverde: Viele Produkte, die bei dm verkauft werden, haben zahlreiche Produktionsschritte in anderen Ländern durchlaufen. Mit Ihrem Lieferkettengesetz wollen Sie, Herr Doktor Müller, dass Hersteller sämtliche Zulieferer auf korrekte Umwelt- und Arbeitsbedingungen überprüfen – und im Zweifel für Verstöße haften. Ist das durchzusetzen?

Dr. Gerd Müller: Es ist vor allem notwendig. Es kann ja nicht unser Wirtschaftsansatz sein, dass wir unseren Wohlstand auf die Ausbeutung anderer Menschen und der Natur aufbauen. In den acht Jahren als Entwicklungsminister habe ich gesehen, wie Menschen in Textilfabriken oder auf Teeplantagen 14 Stunden am Tag, sechs Tage in der Woche schufteten und oft nur einen Dollar am Tag verdienen. Am Ende werden 50 Teebeutel für 75 Cent im Supermarkt angeboten. Wenn wir einen Euro zahlen würden, erhalten die Pflückerinnen einen ausreichenden Lohn, Kinder können zur Schule – und wir in Deutschland könnten uns den Tee trotzdem leisten. Im digitalen Zeitalter ist es möglich, solche Standards sicherzustellen. Viele Vorreiter-Unternehmen setzen das in der Praxis längst um. Das zeigt: Es ist nicht eine Frage des Preises, sondern eine Frage des Wollens.

Christoph Werner: Es ist machbar, dass Mensch und Umwelt an jeder Station der Lieferkette fair behandelt werden. So haben wir bei unserer Kindertextilmarke ALANA bereits vor vielen Jahren den „dm Pfad-Finder“ eingeführt. Über ihn kann der Kunde die Produktionsbedingungen transparent nachverfolgen und sieht, welche Menschen beteiligt waren. Bei ALANA fördern wir außerdem auch soziale Projekte in den Produktionsländern. Unser Ziel war immer, dass wir mit unseren dm-Marken Produkte anbieten, die die Menschen hierzulande sich leisten können und von denen die Menschen in den Herstellerländern auch gut leben können.



Ministerinitiative

Das staatliche Siegel erhalten verantwortungsvoll produzierte Textilien.

Sowohl für das produzierende Unternehmen als Ganzes als auch für das Kleidungsstück müssen 46 soziale und ökologische Kriterien eingehalten werden. Infos: grueener-knopf.de



Kindertextilien von ALANA tragen das GOTS-Siegel (Global Organic Textile Standard, global-standard.org/de). Seit 2012 ist auch dm-drogerie markt zertifiziert. GOTS legt als einer der höchsten Textil-Standards weltweit verbindliche ökologische Anforderungen für den Wertschöpfungsprozess fest. Seit 2013 gibt es den dm Pfad-Finder, mit dem Kunden alle Produktionsschritte des Kleidungsstücks nachvollziehen können.

alverde: Wozu dann ein Gesetz?

Dr. Gerd Müller: Es stimmt, ein Teil der Kunden will nachhaltige Produkte. Und ein Teil der Unternehmen stellt seine Produkte aus eigenem Antrieb nachhaltig her – wie dm oder die Vorreiter beim Grünen Knopf. Aber nur mit Freiwilligkeit erreicht man nie alle. Das zeigen die letzten 50 Jahre. Wir brauchen verbindliche Grundstandards,

„Ich möchte kein Produkt in einem deutschen Supermarkt, für das Kinder gearbeitet haben.“

DR. GERD MÜLLER

wie das Verbot der Kinderarbeit. 75 Millionen Kinder schufteten weltweit unter ausbeuterischen Bedingungen in Textilfabriken, Kupferminen für unsere Elektrogeräte oder auf Kaffeeplantagen. Immer mehr Menschen möchten aber keine Pro-

dukte in unseren Supermärkten, für die Kinder arbeiten. Deshalb setze ich mich für ein Lieferkettengesetz ein.

Christoph Werner: Wir plädieren für Bildung für nachhaltige Entwicklung und Freiwilligkeit durch Einsicht, gesetzliche Regelungen betrachten wir immer kritisch. Wir sollten auf Sog statt auf Druck setzen. Deshalb stellen wir unseren Kunden lieber Informationen zur Verfügung, die es ihnen leicht machen, sich freiwillig für ein ethisch und ökologisch nachhaltig produziertes Produkt zu entscheiden. Das ist auch das Ziel unseres dm-Magazins **alverde**. Dennoch haben wir uns aber einem Statement der Initiative für nachhaltige Agrarlieferketten INA angeschlossen, das auf europäischer Ebene verlässliche rechtliche Rahmenbedingungen schaffen möchte.

alverde: Ein anderes Thema, das Politik und Wirtschaft umtreibt, ist der Kampf gegen den Klimawandel. Ihr Ministerium ist seit 2020 als erstes



Im Dialog: Bundesminister Dr. Gerd Müller (links) und dm-Geschäftsführer Christoph Werner (hinten, rechts). Moderiert wurde das Gespräch von dm-Pressesprecher Herbert Arthen.



klimaneutral. Wie viel CO₂ haben Sie reduziert, wie viel mussten Sie kompensieren?

Dr. Gerd Müller: Stromverbrauch, innerdeutsche Flüge, Abfall – wir haben schon vor Corona deutlich reduziert. 7.000 Tonnen CO₂ verbleiben trotzdem. Die kompensieren wir nach strengen Qualitätsstandards mit Projekten in Entwicklungsländern, zum Beispiel mit Biogasanlagen in Nepal. Damit wird der Atmosphäre genau so viel CO₂ entzogen, wie wir verursachen. Ein investierter Euro schafft dort ein Vielfaches mehr für den Klimaschutz, als wir

Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima

Die 2018 gegründete Allianz für Entwicklung und Klima hat das Ziel, Entwicklungszusammenarbeit und internationalen Klimaschutz über die freiwillige Kompensation von Treibhausgasen zu verknüpfen und so auch zusätzliche Mittel für Entwicklung zu mobilisieren. Über 800 Unterstützer aus Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft machen beim Vermeiden, Verringern und Kompensieren von Treibhausgasen schon mit.

damit in Deutschland erreichen können. Und wir helfen den ärmeren Ländern von Beginn an, einen grünen Entwicklungspfad einzuschlagen. Damit möglichst viele Unternehmen, Apotheken oder Sportvereine mitmachen und klimaneutral werden, haben wir die „Allianz für Entwicklung und Klima“ gegründet. Über 800 machen schon mit.

alverde: dm erfasst die auszugleichenden Emissionen für die Unternehmens-Klimabilanz. Wie weit sind Sie?

Christoph Werner: Wir haben 2020 das Institut für Energie- und Umweltforschung, ifeu, mit der Analyse unseres CO₂-Ausstoßes bei dm beauftragt. Jetzt liegen uns detaillierte Ergebnisse vor, sodass wir auf dieser Basis unsere Klimaziele definieren können. Dazu gehören Reduktionsziele und als notwendige Ergänzung Kompensationsmaßnahmen, um bei uns Klimaneutralität zu erreichen.

„Wir setzen auf den Nachfragesog durch eine bessere Information der Bürger.“

CHRISTOPH WERNER

alverde: Und wie kompensiert dm?

Christoph Werner: Wir möchten möglichst da kompensieren, wo die Eingriffe in Natur und Klima verursacht werden. Deshalb führen wir zurzeit Gespräche mit bestehenden Kooperationspartnern und mit neuen Initiativen wie der Stiftung HeimatERBE. Wir wollen zum Beispiel Renaturierung von Industriebrachen finanzieren, um so möglichst viel CO₂ in Deutschland zu kompensieren.

alverde: Bedeutet das, dass dm der Allianz von Minister Müller nicht beitreten kann?

Dr. Gerd Müller: Doch. Die Türen sind für jeden offen! Wenn wir die Mammutaufgabe Klimaschutz bewältigen wollen, müssen alle mitmachen. dm kann sehr gern unserer Allianz beitreten und einen

Teil seiner CO₂-Emissionen über Projekte in Entwicklungsländern ausgleichen.

alverde: Die Idee der Allianz klingt doch sehr gut. Kann dm auch teilweise im Ausland kompensieren?

Christoph Werner: Das machen wir bereits, indem wir mit ClimatePartner ein eigenes Kompensationsprojekt in Brasilien veranlagt haben. Außerdem haben wir durch den Verkauf von „Die Gute Bio-Schokolade“ der Organisation Plant-for-the-Planet das Anpflanzen von mehr als 1,2 Millionen Bäumen ermöglicht. ClimatePartner und Plant-for-the-Planet sind Partner der Allianz für Entwicklung und Klima. Wir sind also faktisch bereits heute Unterstützer.

alverde: In Ihrem Buch „Umdenken – Überlebensfragen der Menschheit“ heben Sie die Bedeutung eines starken Europas hervor.

Dr. Gerd Müller: In der Corona-Krise zeigt die EU große Solidarität nach innen. Das ist wichtig. Aber Brüssel muss noch stärker über die EU-Grenzen hinausdenken und zum Beispiel seinen „Green Deal“ auf Afrika ausweiten. Unsere Wirtschaft ist Spitze bei erneuerbaren Energien und könnte dort einen neuen Zukunftsmarkt erschließen. Das schafft Arbeitsplätze und hilft, dass Afrika nicht der schwarze Kontinent der Kohle, sondern der grüne Kontinent der erneuerbaren Energie wird.

alverde: Herzlichen Dank an Sie beide und weiterhin viel Erfolg.



BUCH-TIPP

Anschauliche Eindrücke aus Entwicklungsländern – und konkrete Forderungen für unser Handeln, in Politik, Wirtschaft und Alltag: Gerd Müller: **Umdenken**. Murmann Publishers, 200 Seiten, 20 Euro